

Erfahrungsbericht: Mein Auslandssemester in Neapel, Italien

Vorbereitung

Als ich auf die Idee kam, ein Auslandssemester machen zu wollen, waren bereits alle offiziellen Fristen abgelaufen. Deshalb ging ich erstmal zum ZIB der juristischen Fakultät an der Uni Köln und fragte nach, ob ich trotzdem noch eine Chance auf ein Auslandssemester hatte. Da recht wenige Jurastudenten die Möglichkeit eines Semesters im Ausland wahrnehmen, hatte ich tatsächlich noch eine fast freie Auswahl an Ländern und Städten. Ich entschied mich recht schnell für Neapel, Italien, da ich aus meinem Freundeskreis viel Gutes über die Stadt und die Umgebung gehört hatte und die italienische Sprache mich interessierte. Ich verfasste also ein kurzes Motivationsschreiben über meine Gründe ins Ausland gehen zu wollen und ein paar Wochen später hatte ich einen Platz an der „Univserita degli Studi di Napoli Federico II“. Für mein Learning Agreement versuchte ich mein Semester in Neapel über die Homepage der Uni zu organisieren, was sich als recht schwierig erwies. Die Seite ist nur teilweise in Englisch und sonst nur in Italienisch verfügbar, man muss also etwas Zeit mitbringen, um sich zurechtzufinden. Auch habe ich erst in Neapel erfahren, dass es im zweiten Semester (also im Sommersemester) immer Kurse auf Englisch gibt, weshalb ich dann vor Ort mein ganzes Learning Agreement nochmal neu zusammengestellt habe. Die Änderungen an sich waren aber kein Problem.

Unterkunft

Ich habe beschlossen erst vor Ort nach einer Unterkunft zu suchen, weshalb ich für die ersten Tage ein Hostel gebucht habe. Ich hatte in vielen Erfahrungsberichten von dem Pizza Hostel gelesen, hatte mich aber glücklicherweise für ein anderes entschieden. „La Controra“ ist ein Hostel etwas außerhalb des historischen Zentrums, man läuft also etwas runter in die Stadt rein, dafür ist es eine sehr schöne Oase inmitten des Trubels und mit einem Frühstück inbegriffen auch wirklich günstig.

Bei meiner Ankunft war ich beeindruckt von der Stadt. Der Verkehr ist chaotisch und erinnert eher an afrikanische Großstädte, die Architektur und der Flair sind hingegen wunderschön. Von dem Erasmus Point und ESA (Erasmus Student Association) (das sind Organisationen mit Büros die Erasmusstudenten unterstützen und auch Veranstaltungen organisieren) habe ich in meiner ersten Woche super viele Besichtigungen vermittelt bekommen. Ich hetzte am Tag zu 5-6 Wohnungsbesichtigungen, bei denen man meist nur die Vermieter und nicht die anderen Mitbewohner kennenlernt. Die Wohnungen und Zimmer waren zum Teil wirklich schlimm, ohne Fenster im Zimmer oder in der Küche. In der ersten Woche habe ich von anderen Leuten auch gehört, dass es bei manchen zu Problemen mit dem Erasmus Point gekommen ist, weil sie ihre Kautions am Ende nicht wiederbekommen haben. Deshalb hab ich recht schnell angefangen auch auf Facebook nach einem Zimmer zu suchen und habe einen kleinen Text über mich in viele Gruppen postet, die etwas mit der Zimmer- und Wohnungssuche in Neapel zu tun haben. Nach ein paar Tagen wurde ich von einer Italienerin angeschrieben und kurz darauf bin ich in eine 5er WG, mit vier Italienerinnen und mir, gezogen. Die Wohnung war ein wunderschöner, großer Altbau in einer der besten Straßen Neapels, der Via Mezzocanone, direkt gegenüber von der Uni. Ich habe 360€ für ein großes Zimmer mit Balkon gezahlt und auch alle meine Freunde zahlten ähnliche Summen (außer man teilt sich ein Zimmer, dann sind es um die 200€).

Studium an der Gasthochschule

Die ersten drei Wochen nach meiner Ankunft absolvierte ich einen Italienischsprachkurs, der von meiner Uni organisiert wurde. Ich konnte vorher so gut wie gar kein Italienisch und der Kurs (ca. 25 Leute, fünf mal die Woche für 3 Stunden) hat mir eine gute Basis verschafft. Danach habe ich mein Italienisch durch eigenständiges Lernen, durch Tandems und durch das Sprechen im Alltag vertieft.

Meine Uni fing recht spät an. Ich hatte ja erst in Neapel von den Kursen auf Englisch erfahren und musste deshalb nochmal alles umorganisieren. Manche Professoren waren die ersten offiziellen Uniwochen noch mit der Organisation beschäftigt, wie und wann sie die Kurse auf Englisch abhalten können (weil viele italienische Studenten die Kurse lieber in Italienisch wollten). Das hat sich alles etwas gezogen, nach ein paar Wochen hatte ich dann aber einen festen Stundenplan mit vier sehr interessanten Vorlesungen:

- The Substantive Law of the European Union
- International human rights protection
- Procedural Aspects of the International Protection of human rights
- History of modern and contemporary law

Die Vorlesungen waren viel viel kleiner als in Deutschland, in einem Kurs waren wir nur sechs Personen, sonst meistens 10-15. Dadurch hatte man einen persönlicheren Draht zu den Professoren und es war nicht nur Frontalunterricht.

Die Prüfungen waren recht einfach zu bestehen, wenn man einen Überblick über die Vorlesungsinhalte hatte und etwas darüber sprechen konnte. Meinen Lernumfang in Neapel kann man nicht annähernd mit dem in Deutschland vergleichen, was aber auch denke ich nur für die Erasmusstudenten gilt. Die Professoren waren alle sehr nett und offen und auch die italienischen Studenten waren sehr interessiert und hilfsbereit.

Alltag und Freizeit

Neapel ist eine wunderwunderschöne Stadt mit vielen Facetten. Im historischen Zentrum gibt es viele kleine Gassen mit vielen Tags und Graffitis, ein paar Straßen mit Souvenirs für die Touristen, Bars & Restaurants. Auf einem der vielen Hügel Neapels liegen andere Viertel, Vomero (dort ist ein sehr schöner Wochenmarkt) und Materdei, in denen es schon wieder ganz anders aussieht und ein anderes Ambiente herrscht. Es gibt Gegenden mit wunderschönen Villen, es gibt das bunte, verrückte und traumhafte historische Zentrum und es gibt Gegenden, in denen die Armut und Kriminalität hoch ist.

Besonders am Anfang kann man seinen Tag in Neapel also sehr gut damit verbringen, einfach rumzulaufen, Espresso & Cornetto im Cafe zu genießen, und die Stadt auf sich wirken zu lassen. Die Menschen dort sind wahnsinnig nett, einfach herzlich & ehrlich, nicht arrogant und fast immer hilfsbereit. Je besser mein Italienisch wurde, desto einfacher konnte ich mich mit allen, auch den alten, Menschen unterhalten und die Stadt richtig kennenlernen.

In der Umgebung Neapels kann man wahnsinnig viel machen. In unmittelbarer Nähe liegen der Vesuv und Pompei, die Amalfiküste und viele weitere kleine Städte, die man sich anschauen kann, wie Ercolano (cooler Vintagemarkt) oder Torre del Greco. Die Amalfiküste ist mir persönlich zu touristisch und zu teuer, viel besser gefallen haben mir die Inseln Procida & Ischia, wo man auch gut mal für einen Tages- oder Wochenendausflug mit der Fähre hinfahren kann.

Ich habe auch den Norden Italiens, Bologna & Florenz, sowie Rom besucht, wo mir erst bewusst wurde, wie südtalienisch und verrückt Neapel ist und wie sehr sich der Norden & Süden Italiens unterscheiden.

Mein Alltag in Neapel war sehr schön. Eingekauft habe ich in den kleinen Läden, von denen es super viele gibt in Neapel, sodass ich mein Obst & Gemüse beim Gemüsehändler, mein Fleisch beim Metzger und meinen Käse in einem kleinen Käseladen gekauft hab, das mochte ich sehr gerne! Es gibt super viele Cafes, in denen man die Sonne, ein Buch und einen Kaffee genießen kann. Man kann zur Promenade laufen und den Ausblick aufs Meer genießen, oder aber für eine halbe Stunde den Bus nehmen und an einem wunderschönen Strand ankommen.

In Neapel ist die Piazza-kultur sehr groß, sodass man Abends eher ein Bier an einem der vielen Piazza trinkt als in Bars zu gehen. Das ist besonders im Sommer sehr entspannt und insgesamt viel günstiger.

Ich habe super viele tolle Menschen kennengelernt, und das ohne die typischen Erasmusveranstaltungen mitgemacht zu haben. In den ersten Wochen ist es besonders wichtig offen zu sein für viele neue Leute und einfach ein paar Dinge mitzumachen. Ich konnte mir schnell einen Freundeskreis aufbauen, zu dem auch Italiener gehörten, sodass nur Italienisch gesprochen wurde. Da ich auch mit Italienerinnen zusammengewohnt habe, ist mein Italienisch nach den Monaten überraschend gut. 😊

Fazit

Die Monate in Neapel gehören zu den bisher schönsten in meinem Leben, sodass ich die Stadt jedem ans Herz legen kann! Ich habe viele Freunde fürs Leben und ein Zuhause in Italien gefunden und kann nun auf der ganzen Welt Menschen besuchen. Ich habe viele Dinge in Deutschland schätzen gelernt, habe viel über Europa erfahren und die großen Unterschiede, die es zwischen den europäischen Ländern noch gibt, habe eine andere Kultur lieben gelernt und bin über mich selbst hinausgewachsen!